

habe ich mir da einen Schirm gehauen in dem Machangelbusch und einen Sitz aus Heidsoden gemacht; da will ich bleiben.

Es war Zeit, daß ich kam; schon lockt die Bekassine da, wo die Pümpe blühen, immer lauter pfeift der Brachvogel da, wo die Sterne funkeln. Gerade habe ich den Mantel übergezogen und es mir bequem gemacht bei einer Pfeife, da saust es über mich fort und fällt mit dumpfem Schläge vor mich hin.

Ich zucke zusammen und lache dann. Wie oft saß ich so schon, wie oft hörte ich den Hahn einfallen; längst ist mir der Schuß Nebensache geworden bei der Balz und die Beute, aber ich glaube, ich werde jedesmal Herzklopfen bekommen, wenn der Hahn mir zusteht.

Ich höre, wie er sein Gefieder schüttelt; dann würgt er und glückt, schweigt, würgt wieder, faucht ein paarmal leise, glückt wieder und beginnt dann, erst dünn und zaghaft, dann immer voller und kühner sein seltsames Liebeslied.

Das ist der Bedruf für das Moor; eine Bekassine nach der anderen lockt und meckert, der Kiebitz erwacht und ruft, taumelt mit fauchendem Flügelschlag über mich hin. Streichende Erpel quarren, die Poggen quaken lauter, die Rohrfänger schwagen lebhafter, die Heiderleche steigt singend zu den Sternen.

Und immer und immer wieder saust und plumpst es bei mir; und jedesmal darauf meldet ein Hahn. Viere balzen um mich herum; aber nur der erste ließ mein Herz einen Sprung machen.

Das ganze Moor ist laut geworden; es ist, als zittere die Luft von den kullernden Tönen, als hebe der Boden von dem tollen Mimesang; alle anderen Lieder, alle anderen Klänge verschwinden dagegen, gehen darin unter, verschmelzen damit, und nur, wenn eine Henne zärtlich lockt, kommt eine neue Farbe in das große Konzert.

Auf den hellen Schimmer mir gegenüber am Moorrande sehe ich und rauche und sinne; um mich herum ist Leben und Liebe und Lust, und ich sitze da im Versteck, die Mordwaffe auf den Knien, und wenn ich wollte, wäre es aus mit aller Lust um mich herum.

Die Menschen fallen mir ein, die jetzt ruhig schlafen und vom schönen Leben träumen; und zwischen ihnen, unsichtbar, hockt ein Gespenst, die Sense in der Klapperfaust; wenn es sich rührt, dann stöhnen die Schläfer im Traum und fahren in die Höhe.

Fanfarenklänge schallen über das Moor, gellend und hallend; der Kranich kündigt der Sonne Ankunft. Vor mir, im Osten, färbt Rosenrot den Himmel; das schöne Reiterlied vom Morgenrot geht mir durch den Sinn.

Ein Schauer überfließt mich; der Frühwind weht; den schweren